

Im Einklang mit der Natur

■ Mühlenstraße Oberschwaben

Heute geht es darum, im Kreislauf mit der Natur zu leben und zu wirtschaften und was man der Natur nimmt, ihr auch wieder zurückzugeben. Dieses uralte Prinzip findet man durchaus auch in Deutschland noch. Ein wahres Lehrstück davon sind die etwa hundert alten Mühlen in Oberschwaben. Viele der aktiven Handwerksbetriebe laden zur Besichtigung ein.

Einige von ihnen mahlen noch wie früher Korn und Rinden, sägen Holz, walzen Leder oder pumpen Wasser. Im Mittelalter stampften einige außerdem Samen, rieben Lumpen, hoben Eisenhämmer und Blasebalge. Alles ohne CO₂-Ausstoß, komplett klimaneutral. Mühlen werden im Einklang mit der Natur betrieben. Kein Wunder, dass das Müllerhandwerk zum Immateriellen Kulturerbe der Unesco zählt.

Dieses traditionelle Handwerk betreibt auch Gerd Graf mit seiner Dinkelmühle in Tannheim bei Biberach. Ein Rinnsal fließt direkt am Mühlengebäude vorbei. Schon seit mehreren Jahrhunderten treibt es Tag und Nacht ein Mühlenrad mit sieben Meter

Durchmesser an, das wiederum die Energie an ein Zahnrad weitergibt. Die so erzeugten 1,5 Kilowatt Strom reichen aus, um zentnerweise Dinkel zu Mehl zu verwandeln. Im Inneren der Dinkelmühle bewegt diese grüne Energie Mahlsteine und mechanische Siebe zum Beispiel. Nachts fließt die erzeugte Energie in einen Stromgenerator. Gerd Graf stolzt darauf, dass er wie die vier Generationen seiner Familie vor ihm an dieser Stelle auf ganz natürliche Weise Korn zu Mehl verarbeitet. Dort klappert die Mühle schon seit 900 Jahren täglich.

Dieser Überzeugungstäter aus dem kleinen Tannheim bei Biberach war es auch, der vor rund 15 Jahren die „Mühlenstraße Oberschwaben“ ins Leben gerufen hat. Etwa die Hälfte dieser Mühlen können nach vorheriger Anmeldung besichtigt werden. Die Mühlenstraße Oberschwaben bietet die Möglichkeit, den Machern dahinter zu begegnen, deren Offenheit und Gastfreundlichkeit zu erleben, mit eigenen Augen zu sehen, wie Energie klimaneutral erzeugt werden kann.

Bevor Napoleon vor rund 200 Jahren Europa neu geordnet hat, gliederte Oberschwaben einen bunten Teppich mit zahlreichen kleinen, geistlichen und weltlichen Territorien. Jede Herrschaft besaß ihre eigenen Mühlen. Die Mühlen wirkten als Triebkräfte des ober-

schwäbischen Wirtschaftswunders im Mittelalter. Doch nur vereinzelt haben sie den technischen und wirtschaftlichen Wandel der Neuzeit überlebt. Industrielle Konkurrenz und enormer Preisdruck setzten den Handwerksmühlen immer stärker zu.

Auf diese Handwerksbetriebe und die dazu gehörigen Bauwerke lenkt die Mühlenstraße Oberschwaben den Blick. Neben den Reichsstädten Ulm und Ravensburg waren die Klöster in Oberschwaben die treibenden Kräfte der Müllerei und ihrer technischen Fortentwicklung. Dass immer genügend Wasser zu den Mühlen floss, ist den Benediktinermönchen als exzellente Wasserbautechniker zu verdanken. Klösterliche Mühlkanäle und Mahlweiher geben Oberschwaben sein Gesicht. Dazu gehören auch die vielen Stauweiher, die teils noch von den Klöstern zur Fischzucht angelegt wurden.

■ Anmelden und besichtigen

Neuestes Mitglied ist das Wasserrad des Gymnasiums Ochsenhausen. Schon einige Zeit mehr auf dem Buckel hat die Mahlmühle in Reichenbach im Kreis Biberach. Sie gehörte dem Prämonstratenserkloster Schussenried und geht bereits auf das Jahr 1275 zurück. Vor einigen Jahren wurde die Mühle zur ersten Tourismusmühle mit Mühlenmuseum im Landkreis Biberach erweitert. In der alten Brennerei werden feine Obst- und Kornbrände hergestellt. In der Mühlenbäckerei gibt es regelmäßig schwäbische Denneten.

In der Waldseer Ölmühle lässt sich die Herstellung von Lein-, Mohn- und Rapsöl nachvollziehen. Die Maschinenanlage mit dem Kollergang stammt aus dem Jahre 1829. Im hintersten Seitental der Wolfegger Ach an der Landesstraße Baienfurt, bei Bad Wurzach, liegt idyllisch die Löffelmühle, die vermutlich bis in die karolingische Zeit zurück reicht - erstmals erwähnt um 1300. Heute liefert teilweise eine Turbine der Futtermittelmühle die nötige Energie. | Isbella Hafner ■

➔ Alle Mühlen sind zu finden unter www.muehlenstrasse-oberschwaben.de

Die 1699 erbaute Weißgerberwalkmühle Kolesch in Biberach gilt als älteste und letzte aktive Walkmühle zur Lederbearbeitung. Auch Lederhosen und Feinlederwaren werden hergestellt und vertrieben. | Foto: Hafner

